



Rötha

Einbruch in Garten und Sportlerheim

Rötha (ie). Einbrecher trieben in der Nacht zum Sonnabend in der Kreuznitzer Straße in Rötha ihr Unwesen. Zwischen Freitag, 20.30 Uhr, und Sonnabend, 8 Uhr, drangen sie durch Einschlagen mehrerer Fenster in das dortige Sportlerheim samt Nebengebäude ein. Laut Polizei entwendeten sie neun Fußballbälle im Wert von rund 100 Euro, richteten beim Einbruch aber einen Sachschaden von etwa 1000 Euro an.

Im Zusammenhang mit dieser Tat sieht die Polizei auch den Einbruch in der Kleingartenanlage „Röthaer Erholung“, ebenfalls an der Kreuznitzer Straße gelegen. Dort traten Unbekannte zwischen Freitagnachmittag und Sonnabend, 9 Uhr, das Tor eines Gartens ein, drangen durch Einschlagen eines Fensters in die Laube und stahlen Alkohol im Wert von etwa 100 Euro. Hier richteten sie rund 500 Euro Sachschaden an.

Die Polizei bittet eventuelle Zeugen der Einbrüche, sich im Revier Borna unter Telefon 03433/2440 zu melden.

Pegau beschließt immer noch selbst

Pegau/Groitzsch (thl). Die Pegauer Stadträte haben es längst bemerkt, und die Groitzscher sich sicher schon gegündert: Die Ergänzungs-Meldung zu den Beschlüssen der Stadtratssitzung am vergangenen Dienstag (Sonnabend-Ausgabe) betraf natürlich das Parlament in Pegau und nicht, wie irrtümlich berichtet, in Groitzsch. Wir bitten die Verwechslung zu entschuldigen.

Seniorenweihnacht am 5. Dezember

Böhlen (cb). Bürgermeisterin Maria Gangloff lädt die Senioren zu diesjähriger Seniorenweihnachtsfeier in das Kultur- und Kongresscenter Böhlen ein. Die Veranstaltung ist am 5. Dezember ab 14 Uhr. Karten können die Senioren dienstags- und donnerstags in der Zeit von 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr erwerben. Die Kasse befindet sich im Kultur- und Kongresscenter, Leipziger Straße 40.

Mitgliederversammlung der Angelfreunde

Neukieritzsch (cb). Die Sportangelgruppe Neukieritzsch trifft sich am 27. November, 19 Uhr, in der Maxhütte in Neukieritzsch. Dann findet die Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende Rainer Wienhold wird über die Ergebnisse der Verbandsausschusssitzung des Angelferbandes Leipzig sprechen.

REGION KOMPAKT

Zum Seniorenskat lädt heute ab 13 Uhr der Seniorenklub Neukieritzsch ein.

Zum ersten Advent ab 10 Uhr gibt es einen Familiengottesdienst mit dem Spatenchor und besonderer musikalischer Gestaltung in der Kirche zu Lobstädt.



Rund ein Jahr muss Henry Meier (links) noch im Regiser Jugendstrafvollzug verbringen. Am Wochenende demonstrierte er den Besuchern in der Gravr- und Zinggießer-Abteilung seine tägliche Arbeit. Foto: Hartmut Karich

Hilfe fürs Leben jenseits des Zaunes

Tage der offenen Tür in der Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitungen locken 650 Besucher an

Regis-Breitungen. 650 Interessierte nutzen die Gelegenheit, hinter die Kulissen des Jugendstrafvollzugs in der Regis-Breitunger Anstalt zu schauen. Mit dabei war auch LVZ-Mitarbeiter Hartmut Karich, der seine Erlebnisse schildert.

Ein komisches Gefühl beschleicht mich schon, als ich die sehr hohen Zäune von innen sehe. Jugendstrafvollzugsanstalt heißt das hier offiziell. Ich war noch nie im Knast. Weder noch. Nicht als Vollzogene und auch nicht als Besucher. Tage der offenen Tür im Gefängnis – ob sie das nicht auch lustig fände, frage ich meine Begleiterin Christin Grande. Die Presse-Verantwortliche kann sich zwar ein Schmunzeln nicht verkneifen, wird dann aber wieder ernst. „Naja, klingt schon ein wenig paradox, aber hier bei uns geht es um die Schicksale vieler junger Menschen, eigentlich kein Thema für Witze.“ Verdammst, da hat sie recht, denke ich. Und ärgere mich insge-

heim über mein loses Mundwerk.

Wie recht Christin Grande hat, merke ich dann spätestens beim Rundgang durch das riesige, 16 Hektar große Areal. Fast eine kleine Stadt für sich. 337 Jugendstrafgefangene zwischen 14 und 24 Jahren sind hier derzeit untergebracht – im Durchschnitt etwa anderthalb Jahre. „Da, den Grillplatz haben wir jetzt erst gepflastert“, zeigt Christin Grande auf eine ruhige Ecke in dem Riesengelände. Neben der Öffentlichkeitsarbeit kümmert sie sich als Mitarbeiterin der Bauverwaltung um solche und ähnliche Vorhaben. Mein Blick schwenkt herum. Gewächshäuser, ein großer Fußballplatz. „Dort trifft sich auch unsere Laufgruppe. Erst letzte Woche war Dieter Baumann hier und hat mit den Jungs trainiert.“

An den Gewächshäusern vorbei – hier können die Jugendlichen Ausbildungsabschnitte der Garten- und Landschaftsgestaltung absolvieren – betreten wir eine große Halle mit verschiedenen weite-

ren beruflichen Angeboten. Maurer und Trockenbau, Lagerlogistik, einen großen Metallbereich. Hier ist Metallbaumeister Jörg Zetsche (43) Ausbilder. „Bei uns können die Jugendlichen in der Schweißerei zum Beispiel ihren Schweißpass machen. Je nach Dauer der Inhaftierung bieten wir auch eine komplette Lehre als Teilerzieher.“

Hilfe für das Leben danach – das zieht sich wie ein roter Faden durch die Flut an Informationen und Eindrücken, die auf mich einströmen. Zetsche: „Die Jungs sehen, dass sie mit ihren Händen was schaffen. Sie gewinnen Selbstvertrauen. Mut für später und sind dankbar für die Unterstützung.“ Das bestätigt auch Henry Meier (21). Er hat drei Jahre bekommen wegen Körperverletzung, muss noch ein Jahr absitzen. In der Gravr- und Zinggießer-Abteilung demonstriert er Besuchern gerade seine tägliche Arbeit. „Ich habe einen Töpferkurs besucht, gehe zum Malen mit Kreide und Farbe. Es gibt ganz viele Angebo-

te, nicht nur für die Freizeit. In Gesprächen arbeiten wir das Vergangene auf, besuchen Trainingskurse gegen Hass und Gewalt.“ Ron Böttcher (21) steht kurz vor seiner Entlassung, hat ein berufsvorbereitendes Jahr als Maler absolviert und will nun ab Dezember in der Freiheit seine Malerlehre abschließen. „Wir sind sehr positiv überrascht von alledem“, fassen Matthias Schrimpf und Steffi Hoffmann aus Leipzig ihre Eindrücke als Besucher zusammen. „Die vielen Betreuungs-Projekte, die schulische und berufliche Hilfe, die Freizeitangebote – das hat man ja alles gar nicht so gewusst von außen.“

Insgesamt kommen an beiden Tagen rund 650 Besucher in die am 5. Oktober 2007 eröffnete Einrichtung, die eine der modernsten Jugendstrafvollzugsanstalten Deutschlands ist und die auch eine eigene Schule hat. Lernen fürs Leben – das hat hier eine besondere Bedeutung, wie auch ich bei meinem ersten Besuch eines Gefängnisses lernen durfte.

Studenten pflanzen Akzente

Aufforstung an Lobstädter Brikettfabrik

„Circa 2155 Euro haben wir für heute gesammelt“, sagte Thomas Seifert, Kopf der Initiative „600 Bäume für 600 Jahre Universität Leipzig“. Für das Jubiläum der Alma Mater sei es ihm wichtig gewesen, einen nachhaltigen Akzent zu setzen und dabei etwas für die Umwelt zu tun. „Da bot sich Wald anpflanzen förmlich an“, so Seifert. Vor dem Hintergrund des weltweiten Klimawandels eine nützliche Maßnahme.

Rund zehn Tonnen Kohlendioxid (CO₂) bindet ein Baum pro Jahr. Das Projekt – das im Übrigen in den Verein „Studierende 2009“ eingebunden ist – beschränke sich jedoch nicht nur auf Lobstädt. Vielmehr sei der Einsatz im Neukieritzscher Ortsteil einer von zahlreichen der seit April laufenden Kampagne. So wurden auch in Großpöna und im gesamten Stadtgebiet Leipzig Bäume gepflanzt, wofür auch



Etwa 40 Leipziger Studenten packten bei der Pflanzaktion mit an.

Foto: Jörg Reuter

kräftig Geld gesammelt wurde. „Insgesamt konnten wir bis jetzt 250 Spender gewinnen“, berichtete Seifert. So kam insgesamt ein Betrag von 16.000 Euro zusammen, von dem auch die Lobstädter Aktion mitfinanziert wurde.

In nächster Zeit, so die Pläne der Stiftung Wald für Sachsen, sollen auf dem Gelände zwischen Lobstädt und Großpöna insgesamt 10.000 Bäume gepflanzt werden. Circa ein Euro pro Setzling wird veranschlagt. Ehrgeiziges Ziel der Studenteninitiative sei es, die Hälfte der Kosten zu übernehmen, erklärte Seifert. Noch bis Ende des Jahres wollen er und seine Mitstreiter sammeln.

Angesichts der Einsatzbereitschaft, wie sie die Leipziger Studenten am Sonnabend an den Tag legten, ein durchaus erreichbares Ziel. „Das sieht nicht nur anstrengend aus“, meinten Sandy Richter und Gesine Domin gut gelaunt, während sie einen kleinen Baum nach dem anderen in die Erde brachten. Nach Lobstädt seien sie aus privatem Interesse mitgekommen, sagten die beiden jungen Frauen. „Aber wir haben es auch zuvor im Fachschaftsrat der Fakultät für Biowissenschaften beraten, für unterstützungswert befunden und eine Spendenaktion verabredet“, so Domin, die Mitglied des Gremiums ist. Jörg Reuter

Großstolpen Mischung aus Enthusiasmus und Professionalität

Großstolpen. Zur Eröffnungsveranstaltung der 12. Saison des Carnevalsvereins Schnaudertaler Burgnarren (CSB) am Sonnabend schlug die Stimmung im Kulturhaus Großstolpen hohe Wogen. Rund 250 begeisterte Besucher begleiteten das bunte, kontrastreiche und kurzweilige Programm mit viel Applaus, Schunkeln und Gesang.

Besonders enthusiastisch wurden die Nachwuchs-Narren aus den Reihen des CSB gefeiert, die um Zugaben nicht herum kamen. Was die Kinder und Jugendlichen tänzerisch und akrobatisch auf die Beine stellen, ist aller Ehren wert. Zu den Höhepunkten zählten die beiden Gastauftritte des Stimmenimitators Christian Korten aus Hannover. Durch ihn waren viele international bedeutende Stargäste anwesend, nur bekam sie niemand zu Gesicht. „Wir versuchen, unser Konzept umzustellen und unsere Veranstaltungen durch das Engagement von Profis aufzupeppen, um hochwertigere Unterhaltung zu bieten“, erklärt CSB-Präsident Frank Günther. „Damit haben wir schon jetzt zahlreiche Neugierige angelockt und wollen das in den nächsten Jahren fortsetzen. Für mehr Professionalität geben die Leute auch in Krisenzeiten gerne mehr aus.“ Das sei wie in der Evolution, man müsse sich anpassen, aber natürlich dürfe es bei der Mischung aus eigenen Vorträgen und Profis nicht an Harmonie fehlen.

Das Experiment ist jedenfalls gelungen: Im voll besetzten Saal des Kulturhauses wurde viel gelacht und geklatscht. Ausbilder Frank „Neumi“ Neumann schaffte als Moderator spielend den Spagat zwischen militaristischer Strenge und viel Witz und führte gekonnt unter Einbeziehung des Publikums durch den Abend.

Als Christian Korten mit scharfzüngigen und sarkastischen Parodien politische Größen und so manchen Sänger täuschend echt imitierte – die Gäste honorierten seine Auftritte mit Beifallsstürmen – hatten die Kleinsten längst das Eis gebrochen. Die Flitzpiepen begeisterten mit einem Tanz zu „Love is in the air“, Kimi und Jessy als „Dream Team“ und Jessy dann solo als Tanzmariechen. Nach dem fetzigen Piratentanz der „Dancing Housewives“ waren es die „Red Diamonds“, die (ganz in Grün) nicht um eine Zugabe ihres Froschtanzes herumkamen, wie das Löwentanzduo „Increasing Flame“. Nicht zu vergessen die kabarettistischen Einlagen der Großen, die derben Schotten und die „Pflaumenpolka“ der Burgeister. Als das Burgrafenpaar Judith „Die einzig Wahre“ und Timo I. „Der Friedfertige“ den Tanz eröffneten, hatte die Stimmung ihren Siedepunkt erreicht.

Gislinde Redepenning



Die Mitglieder des CSB präsentieren sich nach ihren erfolgreichen Auftritten dem Publikum. Foto: Gislinde Redepenning

Lieber keine Politik in der Bütt

Faschingsauftakt in Deutzen: Bürgermeisterin Marika Nowak übergibt Schlüssel an Prinzenpaar

Deutzen. Am Sonnabend pünktlich um 11.11 Uhr eröffnete der Deutzeener Carnevalsclubs (DCC) auf dem Marktplatz die fünfte Jahreszeit. Drei Gärten präsentierten vor rund 100 Schaulustigen Auszüge aus ihren Tanzprogrammen. Das frisch gekürte Prinzenpaar Nadine I. und Mathias I. knöpften Deutzens Bürgermeisterin Marika Nowak den Gemeindegemeinschaften ab.

Nowak kann sich glücklich schätzen, gleich zwei aktive Karnevalsvereine in ihrer Kommune zu haben. Der DCC, mit zwei Jahren die Jüngste im Ort, hielt sich in seiner Büttrede in den politischen Dingen zurück. Dafür war Jens Sauerbrey zuständig, der gemeinsam mit seiner Frau Ramona in der vergangenen Saison das erste Prinzenpaar dargestellt hatte. „Wir wollen heute Spaß haben und da passt das Thema knappe Kassen und Kommunalpolitik überhaupt nicht“, so der Deutzeener. Dessen Nachfolger ist ein junger Spund aus Kitzscher – Mathias Törpel. Der 22-Jährige ist Koch bei den Leipziger Löwen und kam zum Posten als Prinz durch reinen Zufall. Genau wie seine Prinzessin, die Lobstädterin Nadine Lada, wurde er von seinen Freunden dazu überredet. Beide kannten sich im Vorfeld nicht. Nadine ist erst 13 Jahre alt und Real- Schülerin an der Mittelschule in Regis-Breitungen. Laut Präsidentin Ines Rath hatte man lange nach einem geeigneten Prinzenpaar gesucht. Zuvor waren die Lebenspartner Jenny Fiebig und Rene Glomb die Favoriten. „Die

mussten allerdings ablehnen, weil sie wegen ihrer Arbeit kaum genug Zeit für unsere Veranstaltungen gehabt hätten“, so Rath.

Zur Eröffnung auf dem Marktplatz waren wie schon im vergangenen November die Mitglieder des Neukieritzscher Carnevalsclubs mit ihrem großen Show-Wagen zur Unterstützung vertreten. Wie Vereinspräsident Peter Bräuer erklärte, waren die Deutzeener drei Ta-

ge zuvor am 11. 11. auch in Neukieritzsch vertreten. Weiterhin wolle man am 23. Januar zur Deutzeener Faschingsveranstaltung im Mehrzweckgebäude zu Gast sein. Zwei Wochen drauf soll laut Rath ein Gegenbesuch der Mitglieder des Neukieritzscher Carnevalsclubs mit ihrem großen Show-Wagen zur Unterstützung vertreten. Wie Vereinspräsident Peter Bräuer erklärte, waren die Deutzeener drei Ta-

Peter Krischunas



Die Gärten des DCC zeigten Auszüge aus ihren neuen Tanzprogrammen. Die Neukieritzscher Karnevalisten unterstützten die Deutzeener mit ihrem großen Fest-Wagen. Foto: Peter Krischunas

Frivole Zwiegespräche

Faschingsauftakt in Hainichen: Zwischen Steinzeit und heute

Hainichen. Gleich zu Beginn der Karneval-Auftaktsveranstaltung in der Gaststätte „Zur Bütt“ in Hainichen strapazierte Büttendredner Manfred Zapel vom Karnevalsverein Hainichen die Lachmuskeln der Gäste auf empfindlich sarkastische Art und Weise: „Ich grüße alle Idealisten, Bom-

benleger und Terroristen, alle Vergewaltiger und Pädophilen. Denn diese sind zu unserer Zeit in Deutschland keine Minderheiten.“ Danach schwärmten die „Crazy Girls“ um Yvonne Bartsch und Monika Zapel in den Saal und betörten das Publikum mit graziösen Körperbewegungen

und hochgeschwungenen Beinen. Lachsälven ohne Ende. Dafür sorgte auch Karnevalspräsident René Oberreich, der sich zur Dame verwandelte, in ein Barbiekostüm schlüpfte und mit Freund Ken auf der Bühne ein frivoles Zwiegespräch führte. Barbie: „Ich wär so gern mal geil.“ Darauf Ken: „Aber mir fehlt doch mein bestes Teil.“ Letztlich singen beide gemeinsam: „Drum können wir niemals ineinander gehn.“

Holterdiepolder waren auch schon die blond gelockten Steinzeitmenschen um Ronny Hellriegel und Jörg Hofmann vom Männerballett auf den Brettern, schwangen ihre Eichenknüppel und warteten mit urigen wilden Tänzen auf, bei denen schon mal der eine oder andere seinem Mit-tänzer im Genick saß.

Unter der Gästeschar tummelte sich auch die Hainicherer Renate Polster: „Der Karneval hat in Hainichen eine lange Tradition. Schon meine Mutter Ruth Schröder war hier eine der Karnevalsprinzessinnen. Ich hoffe sehr, dass unsere Dorfjugend unsere Karnevalstradition fortführt.“

Wolfgang Riedel



Die Steinzeitmenschen vom Männerballett amüsierten mit waghalsigen Choreografien. Foto: Wolfgang Riedel